Leipziger Tageblatt
und
Anzeiger.

№ 231. Donnerstags, den 18. August. 1836.

Etwas über Begräbnißfeierlichkeiten in Leipzig*).

Schon Georgs Nachfolger, Herzog Heinrich, wurde durch eine im J. 1539 ausgebrochene Epidemie veranlaßt, ein stilles Begräbniß der Leichen anzuordnen. Diesem Verbote zuwider ließen doch Manche ihre verstorbenen Verwandten mit Musik durch die Stadtpfeifer zu ihrer Ruhestätte begleiten. Im Jahre 1543 ließ der Leipziger Rath eine Begräbnißordnung bekannt machen, in welcher nicht nur über die Leichenträger und Begleiter, über Zeit und Stunde des Begrabens, sondern auch über die Gebühren, welche die dabei beschäftigten Personen zu erhalten hatten, Vorschriften gegeben sind. Man sieht daraus, daß damals die jüngsten Meister der Handwerke die Leichen zu Grabe zu tragen, die übrigen aber, als Begleiter der Leiche zu folgen, verbunden waren. Diese Gewohnheit ward als „ehrbarlich und der heiligen Schrift nicht ungemäß" beibehalten; doch aber auch zugleich verfügt, „daß in Sterbeläuften, oder so ein Mensch an der Plage der Pestilenz verstürbe," Niemand zu dieser Begleitung verbunden sein sollte; in diesen Fällen dürfe aber auch die Leiche nicht von den Meisten getragen werden, sondern jeder zum Tragen verbundene Jungmeister solle dem angenommenen Träger 8 pf. geben. Was die Zeit des Begrabens anlangt, so sollte das Begräbniß im Winter früh zwischen 7 und 8 Uhr, im Sommer eine Stunde früher vor sich gehen. „Welche Leiche aber Nachmittags vergraben wird, die soll um Schlag 12 Uhr begraben werden," an Feiertagen aber soll das Begräbniß in jeder Jahreszeit um 1 Uhr gehalten werden. „Wenn die ganze Schule mittegehet, sol man dem Schulmeister (so hieß damals der Rector) sechs groschen, dem Cantori drei groschen, den Baccalaurien jeden einen groschen geben. Wenn die halbe Schule mittgehet, sol man dem Schulmeister dritthalben groschen, dem Cantori zwen groschen, den Baccalaureis jedem ein halben groschen geben. Wenn nur ein Viertel der Schule mit zu Grabe gehet, sol man dem Schulmeister ein groschen, dem Cantori ein groschen, dem Baccalaureo drei Pfennige geben. Dem Priester zu St. Johannis, der die Collecte lieset, von einem Reichen zwen groschen, von einem mittelreichen einen groschen, von einem armen und kindlein ein halben groschen, von einem gar armen, nichts." „Wer den Superintendenten fordert mitzugehen, der soll jm drei groschen geben, den Pfarrern jedem zwen groschen, dem Diacon jedem ein groschen, doch sol es jederman frey stehen, sie alle, eins teils oder einen alleine zu fordern. Dem Schulmeister zu sanct Johannes, der aldo die Kirche aufffperret, vnd leuten mus, sol man geben von einem Reichen einen Groschen, von einem Mittelreichen ein halben Groschen, von eines Reichen kinde ein halben Groschen, von dem gar armen, sie sein klein oder gros, gar nichts."

Der Lohn des Todtengräbers*) richtete sich

*) Unter dieser Ueberschrift theilen wir den Lesern ein Bruchstück aus einem, für die Bewohner unserer Stadt sehr interessanten und an belehrenden und unterhaltenden historischen Notizen sehr reichen Werkchen von dem in der Geschichte unserer Vorzeit trefflich bewanderten D Gretschel mit, welches vor Kurzem unter dem Titel: „Der Friedhof bei St. Johannis, ein Beitrag zur Geschichte Leipzigs," erschienen ist. D. Red.

*) Hier stehe noch folgende uns mitgetheilte Bemerkung über die Todtengräber. Nachrichten über die Reihenfolge der auf dem Friedhofe angestellt gewesenen Todtengräber könnten in verschiedener Hinsicht nicht ganz uninteressant sein, indem man von solchen Männern durch deren Bemerkungen in ihren Büchern wichtige geschichtliche Beiträge für einen solchen Platz erwarten dürfte. Allein in den früheren Zeiten, wo eine abergläubische Furcht vor dem Tode statt fand, wurde der Gottesacker nicht so wie jetzt besucht; deshalb bekümmerte man sich auch weniger um den Ort, wo die Verstorbenen beerdigt lagen. Dieß wirkte auf die in früheren Zeiten angestellten Todtengräber ein, die noch zudem wenig oder gar nicht schreiben konnten, und noch weniger Sinn hatten,

nicht nur nach der Größe des Grabes, sondern auch nach der Jahreszeit. Von Fastnacht bis auf Allerheiligentag erhielt er für das Grab eines Sechswochenkindes sechs alte Pfennige „und von dem Trönichen, darein er's legte, zween alte pfennige." Für das Grab eines ein und über ein Jahr alten Kindes bezahlte man 1 Groschen; „von einem gemeinen Menschen" in obbestimmter Zeit erhielt er zween Groschen und vier newe pfenning. Aber vom Allerheiligentage bis auf „Fasenacht" also zur Winterzeit wurde dieser Lohn erhöht. Das Grab eines Sechswochenkindes kostete einen Groschen; der Preis für das Einlegen in „das Trönichen" aber blieb 2 pf.; das Grab eines Kindes, das ein oder über ein Jahr alt war, wurde mit anderthalb Groschen, das „eines gemeinen Menschen" mit viertehalb Groschen bezahlt. Für das Grab derer, welche in der Kirche oder in einem Schwiebbogen begraben sein wollten, mußten 4 Gr. Jahr aus Jahr ein entrichtet werden. Jedoch behielt sich der Rath vor, in dem Allen nach Gelegenheit der Zeit „enderungen zu machen one geferde."

In einem 1642 erschienenen Patente beklagt sich der Rath über die bei Bestattung der Leichen abermals aufgebrachte neue Pracht. Man bekleidete nicht allein im Trauerhause Stuben, Fenster, Säle und Treppen mit schwarzem Tuch oder Boy, sondern auch „sehr viele Paar Trauerleute mit Visiren und Binden" begleiteten die Leiche; und die Dienerschaft der Familie des Verstorbenen mußte, mit Trauerhabiten ausstaffirt, der Bahre folgen. Vor Ablesung der Trauerpersonen ließen auch die untern Stände, was nur Honoratioren gestattet war, einen langen Sermon halten. In einer Schulordnung vom Jahre 1634 wird der Cantor in der ihm ertheilten Instruction angewiesen, bei Leichenbegängnissen vornehmlich Luther's Lieder zu gebrauchen. „Würde aber jemand begehren," heißt es weiter, „solche Lieder bei der Procession figuraliter musiciren zu lassen, soll der Cantor solches nicht einem jeden thun; sondern allein denjenigen, welche im vornehmen Ehrenstande gelebt, oder sonsten Kirchen und Schulen gedienet, ihnen etwas vermacht, vnd alle gute Beförderung erwiesen."

Im Jahre 1673 wurden vom Leipziger Rathe in Ansehung der Begräbnisse die prächtigen Ausputzungen der Leichen „mit kostbaren seidenen Hartzkappen, mit theuren Spitzen, verbrämte Sterbekittel, vergüldete und versilberte Kreuz-Sträußer, Bilder u. s. w." verboten, und den Kränzemacherinnen und Zuckerbäckern dergleichen zu verfertigen bei 8 Thlr. Strafe untersagt. Die Särge sollen nicht zur Schau ausgesetzt werden, und die Bekleidungen der Häuser wie „die Austheilung vieler Leichen-Carminum bei verstorbenen Kindern und niedrigen Standespersonen" sollen unterbleiben. Der Leichenbitter soll um 4 Uhr „den Prozeßzettel, er sei fertig oder nicht, ablesen und die Leiche fortschaffen lassen."

Vorzüglich ward das Jahr 1673 in Bezug auf die Begräbnisse dadurch wichtig, daß ein Reglement von Seiten des Raths erschien, nach welchem das Begraben der Leichen nicht mehr willkürlich sein durfte. Es waren nämlich bis dahin immer viel sogenannte stille Leichen gewesen, welche ohne alle Förmlichkeiten fortgeschafft wurden und gar nichts entrichteten. Die Einbuße traf vornehmlich die damals schlecht dotirten Kirchen- und Schuldiener, und deßhalb suchte der Rath diesem Uebelstande abzuhelfen.

Bis zum Jahre 1705 war es in Leipzig gewöhnlich, daß die Leichenbegleiter die Leidtragenden wieder in ihre Wohnung begleiteten; denn damals folgte man noch zu Fuße der Leiche. Nicht nur die Männer und Frauen der Handwerksgenossen, zu welchen der Verstorbene gehörte, sondern auch die Mitglieder anderer Handwerke machten die Leichenbegleitung aus. Jene Gewohnheit ward in dem angegebenen Jahre dahin beschränkt, daß der Leichenbitter nur die Leidtragenden nach Hause begleiten sollte. Vielleicht gab die Bockenepidemie, welche im Jahre 1704 herrschte, zu dieser Maaßregel die Veranlassung; denn in diesem Jahre stieg die Sterblichkeit von 6 bis 800 auf 1034 Personen.

der Nachwelt geschichtliche Beiträge über die damalige Beschaffenheit der Beerdigungsgebräuche auf dem Gottesacker zu hinterlassen. Darum ist selbst ihre Reihenfolge nicht hinreichend bekannt. Das, was nun aus bloßen Namensunterschriften in den alten Büchern (die Leipziger Leichenbücher gehen, hier beiläufig gesagt, vom Jahre 1594 an) zu ermitteln war, ist Folgendes: Im J. 1674 war Paul Heine Todtengräber; im J. 1680 Caspar Heine; im J. 1690 Daniel Heiner; von 1699 bis 30. Juli 1713 Christian Stich; im J. 1715 Adam Jacob; im J. 1731 Gottfried Geißler; von 1746 bis 21. Jan. 1755 Adam Müller; von da bis zum 13. Jan. 1783 Christian Bachmann; von da bis zum 18. Mai 1804 Johann Gottlieb Kraft; von da bis zum 9. Jan. 1810 Johann Friedrich Netto; von da bis zum 29. Aug. 1832 Johann Daniel Ahlemann; gegenwärtig bekleidet dieses Amt der geschickte Mathematiker Herr Gerlach. Der Todtengräber Geißler bemerkt in einem Buche, daß 1731 den 3. September die alte Todtengräberwohnung abgetragen und von dem Rüstholze, welches zum Baue des Nicolaikirchthurms gebraucht, eine neue davon erbaut worden, die aber in der neuesten Zeit der gegenwärtigen freundlichen Wohnung auch bereits Platz gemacht hat.

Ferner herrschte bis zum Jahre 1722 unter vornehmen Familien in Leipzig die Gewohnheit, ihre Todten in Begleitung einiger Kutschen Abends in der Stille beisetzen zu lassen. Auch die vorher gewöhnlichen Fußbegleitungen bei Leichen aus dem Handwerksstande fielen nach und nach weg. Nur die Schuhmachergesellen suchten die mit Glockengeläute verbundene öffentliche Begleitung bei Leichen ihrer Handwerksgenossen und der Meisterstöchter noch bis gegen Ende des 18. Jahrhunders statt finden zu lassen*), im Falle die dazu erforderlichen Kosten bestritten werden konnten. Allein Gedächtniß- und Leichenreden ließ man angesehenen Verstorbenen halten. Die Parentation, welche oft lange Zeit, vielleicht Jahre lang nach dem Begräbnisse in dem Trauerhause gehalten ward, ließ man drucken und schickte sie zugleich mit den sogenannten Zettelversen (vermuthlich Trauergedichten) zu Bekannten herum. Am 10. Nov. des Jahres 1722 aber ward zum ersten Male eine Leichenpredigt ohne Leichenbegängniß bei dem Tode der Gattin des kön. Commissionsraths und Kreisamtmanns, Thom. Wagner, gehalten. Ueberhaupt machte man einen Unterschied zwischen Gedächtniß- und Leichenpredigten. Jene wurden Sonntags in der Vesper vier Wochen nach dem Tode, diese aber in der Begräbnißwoche gehalten. Bei manchen Leichen ließ man beide Gattungen von Predigten statt finden.

Anno 1779 wurde vom Rathe die bis in die neuesten Zeiten geltende Resolution gefaßt, daß nur eine bestimmte Zahl Kutschen nachfahren könne. Wer die ganze Schule hatte, dem wurden 6 Kutschen erlaubt; er konnte deren aber nach seinem Vermögen mehre nehmen, wenn er für jeden Wagen 8 Groschen an das Almosen zahlte. Bei der sogenannten großen halben Schule sind 3 Wagen erlaubt, es können aber 5 genommen werden; wer den 6ten nimmt, muß die ganze Schule bezahlen. Bei der kleinen halben Schule sind zwei erlaubt, es können aber bis 3 genommen werden. Bei der Viertelschule ist nur die Leichenkutsche erlaubt und kein anderer Wagen. Wer dawider handelt, muß entweder nachzahlen, oder hat Strafe zu erwarten. Die Leichenschreiberei hat darüber zu wachen und der Todtengräber selbiges anzuzeigen. — Ferner sollen laut einer Rathsverordnung bei der ganzen Schule 8 Schüler singen, sowohl im Hause, als am Grabe; 8 Schüler bei der großen halben Schule und nur 4 Schüler bei der kleinen halben und Viertelschule. —

Alle diese Bestimmungen, welche zum Theile noch gelten, hatten mitunter das Gute, daß Unvermögende von einem zu großem Prunke bei Leichenbestattungen zurückgehalten wurden. Wenn nun auch die Leistungen von Manchem, z. B. Leichenpredigten u. s. w., gegenwärtig wegfällt, und dennoch bezahlt werden muß, so sind diese Ausgaben die geringsten und bilden einen Theil des Einkommens der Geistlichen und Schuldiener, welches sonst sich nicht gerade so beträchtlich, unter Berücksichtigung mancher Verhältnisse und dem Abzuge dessen, was Einzelnen durch besondere Functionen zufließt, darstellt. Auch können diese Ausgaben am leichtesten vermieden werden, und werden auch so häufig vermieden, daß man hin und wieder Betheiligte über den Ausfall klagen hört, den sie in ihren Einkünften, auf die sie angewiesen, erleiden. In dieselbe Kategorie fallen die Ausgaben, welche an den Todtengräber und dessen Leute zu entrichten sind, und welche einer bestimmten, den Verhältnissen unserer Tage angemessenen Taxe unterliegen. Auch wurden diese verschiedenen Leistungen keinesweges ein Gegenstand der Beschwerde von Seiten der Bürgerschaft, sondern wenn dieselbe über die zu großen Kosten bei Leichenbestattungen in Leipzig klagte, so geschah dieß vornehmlich mit Beziehung auf die dem Johannishospitale davon zufließenden Einkünfte, dem nicht nur die Befugniß zur Beerdigung selbst, sondern auch die Concession für besondere Gattungen von Särgen*) bezahlt werden muß, eben so wie die Ausschmückung der Gräber. — Allein man muß sich auch hierbei erinnern, daß von der liberalen Behörde so mancher bereits erleichternde Schritt geschehen ist; daß aber hierbei die Rechte einer milden Stiftung von den Verwaltern derselben keinesweges gänzlich vernachlässigt werden dürfen, und daß auch diese Verhältnisse das Gute haben, dem übertriebenen Luxus, der leicht eine Benachtheiligung des Ganzen herbeiführen könnte, zu steuern. —

*) Und processirten noch in der neuesten Zeit darum.

*) Es werde noch bei dieser Gelegenheit erwähnt, daß man allmälig die braunen oder gelben Särge (die jedoch auch jetzt noch vorkommen), mit schwarzen zu vertauschen anfing. Zwar hatte schon der Leipziger Tischler Petutschnigk für den General Macon einen mit schwarzem Sammet überzogenen Sarg im Jahre 1806 verfertigt; allein der erste schwarzgebeizte Sarg scheint von demselben Meister im Jahre 1811 für die Gattin des Tischlerobermeisters Plesse in Leipzig verfertigt worden zu sein. Früher sollen auch grüne Särge vorgekommen sein. Ein grünes Leichentuch besaß sonst die Tischlerinnung und bediente sich desselben zur Bedeckung der Särge unverheiratheter Personen. Vergl. Dolz's Geschichte Leipzigs S. 389.

Redacteur: Dr. A. Barkhausen.

Theater der Stadt Leipzig.

Morgen, den 19. August, zum zweiten Male: Der Oheim, Originallustspiel von ***.

* Bekanntmachung. *

Daß ich jeden an Hühneraugen, Warzen, eingewachsenen Nägeln ꝛc., so wie an Frostschäden Leidenden gern zu Diensten stehe, erlaube ich mir, in Rücksicht mehrer Anfragen, bekannt zu machen. C. Zimmermann, chir. pract., Petersstraße, Holbergs Haus Nr. 63.

Anzeige. Briefpapier, mit Ansichten von Leipzig, in 8. und 4. ist zu haben bei
Philipp Lenz, Thomaskirchhof Nr. 101.

Anzeige. Meine Wohnung ist jetzt
vor dem Halle'schen Pförtchen No. 1090, erste Etage.
Gustav Schultze jun.

Anzeige. Mit heutigem Tage wird der Verkauf in meinem neu errichteten Gewölbe, Brühl Nr. 490, unter dem blauen Harnisch, eröffnet.
Leipzig, den 18. August 1836. J. F. E. Kast.

Verkauf. Alter grob geschnittener Portorico-Tabak, à Pfd. 6 und 8 Gr., bei
F. W. Schulze in den drei Rosen.

Verkauf. Obstwein, die Flasche 2 und 3 Gr., verkauft
K. Matthes, Thomaskirchhof Nr. 102.

Verkauf. Rothen und weißen Meißner Wein 1834r à Bout. 4 Gr.,
Sommeracher, Würzburger, Deidesheimer und rothen franz. Wein à Bout. 6 Gr.,
Würzburger und Laubenheimer 1827r und feinen Medoc à Bout. 8 Gr.,
Forster Traminer und rothen Ingelheimer à Bout. 12 Gr.,
Asmannshäuser und Steinwein à Bout. 16 und 24 Gr.,
Steinwein 1822r à Bout. 48 Gr., Rheinwein mousse 1834r à Bout. 32 Gr.,
Malaga à Bout. 16 Gr.,
westind. Rum à 8 Gr., Jamaica à 10, 12, 16 Gr., Arac de Goa à 20 Gr.
empfiehlt F. W. Schulze in den drei Rosen.

Verkauf. Verschiedene Sorten Drahtkiste verfertigt und verkauft zu den niedrigsten Preisen
C. W. Herrmann, in der Bude an Auerbachs Hofe.

Ausverkauf meines franz. Tapeten-Lagers gegen comptante Zahlung in rein preuß. Cour. Carl Moritz Müller.

Verkauf. Diverse Meubles-Zeuge und Kleider-Leinwand in großer Auswahl und in neuesten Desseins, so wie die beliebten Wiener Cord-Barchente zu Unterbeinkleidern sind wieder zu billigen Preisen vorhanden bei G. A. Jänisch, Petersstraße Nr. 69.

Verkauf. Zwei Stück gekernte Gimpel, welche auf Commando als von sich selbst schön pfeifen, sind zu haben neuer Kirchhof Nr. 297 parterre.

Billiger Verkauf. Ein fast neues volles Unterbette 5 Thlr., ein fast neues Schreibpult 1 Thlr. 12 Gr., 30 Dtzd. neue Stiefeleisen, à Dtzd. 3 Gr., ein fast neues seidenes Kleid, ganz modern, 5 Thlr., ein sehr schöner Säbel mit silbernem Portepee und gut lackirtem Kuppel 5 Thlr., sind zu verkaufen in der Reichsstraße Nr. 584, 4te Etage.

* * * Ein kleiner Stuhlwagen mit 2 Sitzen nebst zwei dazu gehörigen vollständigen Geschirren mit Kummeten für ein Paar Ziegenböcke stehen billig zu verkaufen bei dem Sattlermeister Schmidt, Gerbergasse Nr. 1165.

Zu verkaufen ist billig wegen Mangel an Raum ein Fortepiano in Reichels Garten, Hintergebäude rechts 2 Treppen hoch.

Zu verkaufen sind ganz billig 17 Ellen Gatter mit 2 Thüren, sehr passend um eine Begräbnißstelle, in der Friedrichsstraße Nr. 1382.

Zu verkaufen ist ein Haus mit einer bürgerlichen Nahrung, 3 Stock hoch, mit Hinter- und Seitengebäuden (dasselbe verinteressirt sich zu 425 pCt.) für 4000 Thlr., mit 3000 Thlr. Anzahlung. Das Nähere ist zu erfahren in Nr. 270, zwei Treppen hoch.

Zu verkaufen ist billig eine vollständige Armatur eines Communalgardisten der 3ten oder 4ten Comp. im Thomasgäßchen Nr. 188 parterre.

Zu verkaufen stehen auf dem alten Neumarkte Nr. 676 ein ordinairer Secretair, große und kleine Kleiderschränke und Stühle. Zu erfragen im Hofe parterre.

Zu verkaufen ist eine gute einspännige Halbchaise ohne Fehler auf dem Kautze Nr. 867.

Bronzepulver von vorzüglicher Qualität
habe ich wieder erhalten. Carl Schubert, in Auerbachs Hofe.

Maschinen zur Fertigung metallener Schnürlöcher,
à Stück 12 Gr., verfertigt und verkauft nebst Oesen
H. F. Böttger, Drechslermeister, Gewölbe: Hainstraße Nr. 210

DRAHT-STÜRZEN

um Speisen vor Insecten zu schützen, sind in 3 Grössen zu 8, 10 und 12 Gr. pr. Stück zu haben bei Sellier & Comp.

Gekauft werden leere Senfbüchsen von Glas von dem Hausmanne in der Klostergasse Nr. 171.

Zu kaufen gesucht werden gebrauchte, aber noch gut gehaltene Mahagonymeubles, als: Secretaire, Divans, Rohr- oder Polsterstühle, Tische und Spiegel. Wer solche zu verkaufen gedenkt, beliebe seine Adresse bei dem Herrn Tapezierer Schmidt, Brühl, goldene Glocke, gefälligst abzugeben.

Anerbieten. Ein gewandter Mann, der sich zugleich über seine Ehrlichkeit ꝛc. durch ganz genügende Zeugnisse auszuweisen vermag, kann als Colporteur Beschäftigung finden und hat sich zu melden in der Buchhandlung unter Nr. 18.

* * * Sollte ein solider und pünctlich bezahlender junger Mann gesonnen sein, mit einem Andern, der bereits in einem freundlichen Logis auf die Straße heraus wohnt, zu Michaeli d. J. zusammen zu ziehen, so kann er die näheren Bedingungen in der Nicolaistraße Nr. 749, 3 Treppen hoch erfahren.

Gesuch.

Einem wissenschaftlich gebildeten jungen Manne, der gründlichen Unterricht, besonders im Französischen, in Musik und Mathematik ertheilt hat, kann ich auf persönliche Nachfragen, Nachmittags von 2—3 Uhr, eine wünschenswerthe Stelle nachweisen.

Leipzig, den 18. August 1836. Prof. Dr. Lindner.

Gesucht wird zu Michaeli ein Marqueur, welcher gewandt ist und auf hiesigem Platze schon servirt hat, und bat sich zu melden im Thomasgäßchen Nr. 188.

☞ Im Zeichnen geübte junge Leute, die sich mit Kupferstechen beschäftigen, finden dauernde Arbeit auf der Webergasse Nr. 8, 2 Treppen hoch.

G. A. Für Leipzig und für benachbarte Ortschaften werden in Schulkenntnissen erfahrene gesittete Knaben zu Erlernung der Handlung gesucht von dem Agenten C. L. Blatspiel.

Gesuch. Ein junger Mensch von guter Erziehung, der geneigt ist, die Uhrmacherkunst gründlich zu erlernen, kann sofort unter humanen Bedingungen auswärts placirt werden. Das Weitere ist zu erfragen in der Uhrenhandlung von C. H. Lähne's Witwe, in Nr. 196.

Gesucht wird ein gesitteter und wohlerzogener Laufbursche vom Lande, in einem Alter von 16—18 Jahren. Er kann sogleich seinen Dienst antreten bei
Fr. Schmidt, Lackirer, in Reimers Garten.

Gesucht wird zu nächste Michaeli ein Dienstmädchen, welches außer den häuslichen Verrichtungen auch etwas in der Küche verstehen muß, in der Petersstraße Nr. 33, 3 Treppen hoch.

Gesucht wird zum 1. October ein ordnungsliebendes Dienstmädchen zur häuslichen Arbeit und in der Küche. Zu erfragen in Nr. 327, eine Treppe hoch.

Gesucht wird zum 1. October d. J. ein in der Küche erfahrenes, reinliches und ordentliches Mädchen. Nur solche, die gute und glaubhafte Empfehlungen nachweisen können, erfahren das Nähere auf dem Brühle, im rothen Ochsen Nr. 321, 2 Treppen hoch.

* * * Ein sehr empfehlenswerther, tüchtiger Marqueur, welcher aus seiner jetzigen Situation nicht verdrängt wird, wünscht sich wo möglich zu Michaeli zu verändern, und ertheilt resp. Reflectirenden das Nähere Möckel, Nicolaistraße Nr. 744, im Hofe.

Gesuch. Ein junger Mann von Bildung und guter Herkunft, der über seine bisherigen Verhältnisse die nöthigen Zeugnisse aufweisen kann, sucht ein baldiges Unterkommen, wo möglich als Privatsecretair oder Correspondent, oder auch als Schreiber in irgend einer Expedition. Anerbietungen bittet man, unter der Adresse A. W., an die Expedition d. Bl. gelangen zu lassen.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id453042023-18360818/5

Dienstgesuch. Ein Mädchen, welches 6 Jahre mit gutem Betragen in einem Dienste gewesen und in allen weiblichen Arbeiten erfahren ist, wünscht sich künftige Michaeli weiter als Jungemagd zu vermiethen. Das Nähere in Nr. 736, eine Treppe hoch.

Dienstgesuch. Ein junges Mädchen von rechtlichen Aeltern, weches in den meisten weiblichen Arbeiten nicht unerfahren ist, sucht bei einer honetten Familie nächstkünftige Michaeli in Dienst treten zu können. Auskunft giebt C. G. W. Hamger, Petersstraße Nr. 115.

Logisgesuch. Ein Familienlogis von 2 bis 3 Stuben nebst Zubehör, in lebhafter Lage der Stadt, wird von Ostern an zu beziehen gesucht. Darauf bezügliche Anzeigen, unter Adresse Ch. V. R., befördert die Expedition dieses Blattes.

Gesucht wird zu Weihnachten a. c. ein für einen Professionisten passendes Parterrelocal. Dießfallsige Offerten sind abzugeben neuer Neumarkt Nr. 18, im Hofe rechter Hand parterre.

Zu miethen gesucht wird zu Michaeli ein reinliches, gesittetes Dienstmädchen. Näheres in der Chocolatenfabrik in Schleußig.

Vermiethung. Es sind mehre Stuben an ledige Herren zu vermiethen im blauen Roß vor dem Petersthore.

Vermiethung. Eine angenehme, auf den neuen Kirchhof und die Promenade zugleich Aussicht gewährende Parterrewohnung, bestehend aus einem Wohn- und einem Schlafzimmer nebst Zubehör, ist von Michaeli a. c. an, jedoch nicht als Familienlogis, zu vermiethen. Näheres in der Tuchhandlung von Ferd. Eckert am Markte.

Zu vermiethen ist von Michaeli 1836 an für ledige Herren eine helle Stube nebst Schlafkammer mit Aussicht ins Freie, mit oder ohne Meubles im Place de répos bei dem Sensal Heumann.

Zu vermiethen ist an ein Paar kinderlose Leute ein kleines Logis auf der Webergasse Nr. 1429.

Zu vermiethen ist an ledige Herren eine Stube nebst Schlafkammer: Grimma'scher Steinweg Nr. 1287.

Zu vermiethen ist von Michaeli an eine Stube nebst Alkoven. Das Nähere ist im Brühle Nr. 454 (der Reichsstraße gegenüber), 4 Treppen hoch vorn heraus zu erfragen.

Zu vermiethen sind in Möckern mehre Stuben, Kammern rc. Zu erfragen Ritterstraße Nr. 718, 3 Treppen hoch.

Zu vermiethen sind mehre Schlafstellen in der Petersstraße, 3 Rosen, im Hofe, neues Gebäude 4 Treppen hoch links.

Zu verpachten ist in Lindenau ein schön angelegter Obst- und Gemüsegarten mit 12 Stück Frühbeeten, von jetzt an oder zu Michaeli. Darauf Reflectirende haben sich bei dem Besitzer von Nr. 1031 auf dem Ranstädter Steinwege zu melden.

Einladung. Zu Schweinsknöchelchen morgen, den 19. August, ladet höflichst ein
J. G. Möbius, in Reichels Garten.

Ergebenste Einladung

zum 11ten Sommer-Concerte im Garten des Hôtel de Prusse heute, Donnerstag den 18. August. Anfang 5 Uhr. Das vereinigte Stadtmusikchor.

Concert

im Garten des Herrn Hönicke in Reudnitz heute, Donnerstag den 18. August, wozu ergebenst einladet das Musikchor von Julius Lopitzsch.

Einladung. Heute, Donnerstag den 18. August, zum Concerte und zu Schweinsknöchelchen mit Klößen nebst andern Speisen, lade ich meine Gönner und Freunde ergebenst ein.
A. Sorge, in Reudnitz, zu den 3 Lilien.

Einladung. Künftigen Sonntag, den 21. August, halte ich mein Erntefest, wobei ich meine werthen Gäste mit einem guten Allerlei bedienen werde. Hiermit verbinde ich zugleich die Bitte um recht zahlreichen Besuch.
Oetzsch. C. Lippack.

Extra-Concert im Schützenhause morgen, den 19. August.

Einem geehrten musikliebenden Publicum die Nachricht, daß Unterzeichnete morgen, Freitag den 19. August, ein Extra-Concert im Schützenhause geben werden, zu dessen Besuch sie hierdurch ergebenst einladen. Unter mehren Piecen, welche durch die Zettel näher bezeichnet sind, erlauben wir auf folgende aufmerksam zu machen: Ouverture zu Nurmahal von Spontini, Sinfonie von Beethoven (D-dur.), so wie auf Verlangen das Melorama, Potpourri von J. Lanner, mit brillantem Feuerwerke zur Aufführung kommen wird.

Anfang 6 Uhr. Entré à Person 2 Gr. Das vereinigte Stadtmusikchor.

In Bezug obiger Concert-Einladung erlaube ich mir zugleich anzuzeigen, daß ich stets bemüht sein werde, alle mich beehrenden Gäste mit einer Auswahl warmer und kalter Speisen und guter Getränke bestens zu bedienen und widme nochmals die ergebene Anzeige, daß täglich, sowohl Mittags als Abends, à la carte gespeist wird, wozu ich ergebenst einlade.

Carl Keerl, im Schützenhause.

Einladung. Heute Abend ladet zu Beefsteaks mit geschmorten Kartoffeln ganz ergebenst ein

C. F. Strauch, Petersstraße Nr. 71.

Concert

morgen, Freitag den 19. August, im Garten des **Petersschießgrabens;** nach Beendigung desselben findet **Tanzmusik** statt.

Das Musikchor von Julius Lopitzsch.

Heute, Donnerstag den 18. August,

Concert im Schweizerhäuschen mit stark besetztem Orchester.

Es kommen zur Aufführung die Ouverturen: Zauberflöte, Figaro, zum Nachtlager von Granada, Scene und Duett aus Norma, Finale aus der Belagerung von Korinth, Arie aus Capuleti, so wie ein neuer Walzer: „Erinnerungs-Töne an Wien," Herrn von Hansen gewidmet von Sehr.

C. Fölck.

Einladung

zum Concerte und Schlachtfeste morgen, den 19. August, wobei ich meinen geehrten Gästen mit Allerlei nebst andern warmen und kalten Speisen und guten Getränken bestens aufwarten kann.

Pollter, in Kleinzschocher.

Reisegelegenheit. Es geht Sonnabend, den 20. August, eine Chaise nach Berlin ab, wo noch Plätze offen sind. Das Nähere im Brühle, blauer Harnisch, bei Piehler zu erfragen.

Verloren wurde Montag, den 15. August, in der Gosenschenke in Eutritzsch eine grüne Saffiantasche, worin ein Strickstrumpf und ein silberner Anker enthalten waren. Da der Eigenthümerin sehr viel daran gelegen ist, so bittet man den ehrlichen Finder, gegen 1 Thlr. Belohnung um Zurückgabe in Nr. 23, eine Treppe hoch.

*** Ein englischer Hund mittler Größe, weiß, mit gelben Flecken, lang behaarter Ruthe und gelbem Behänge, auf den Namen Mylord hörend, ist am 15. v. M. Abends abhanden gekommen. Wer denselben an sich genommen oder sonst Auskunft geben kann, wird gebeten, gegen eine gute Belohnung Anzeige zu machen bei C. A. Lange vor dem Windmühlenthore.

Zugelaufen ist ein kleiner Wachtelhund, weiß- und braungefleckt. Der Eigenthümer kann gegen Erstattung der Unkosten denselben in Nr. 233, 3 Treppen hoch, in Empfang nehmen.

Schuldiger Dank.

Mein sicheres Vertrauen auf die Wohlthätigkeit wahrer Menschenfreunde, welche das Unglück Anderer tief fühlen, hat sich schön bewährt. Auf meine ergebenste Bitte für die so bedürftige Familie des verunglückten Mauererlehrlings Schüler aus Dölitz sind bis heute 94 Thlr., theils in einzelnen Gaben, theils durch von Menschenfreunden gesammelte Collecten in größeren Summen eingegangen. Da nun fast alle Gaben von Ungenannten an mich übersendet wurden, so glaube ich in diesen den Werth der Gaben noch mehr erhöhenden Zeichen zugleich die Befugniß zu finden, eine specielle Angabe derselben zu unterlassen.

Doch halte ich es für eine vorzügliche Pflicht der Dankbarkeit, der Bereitwilligkeit der hier arbeitenden, sowohl hiesigen als fremden Mauerer zu gedenken, welche mich durch Einsammlung von Beiträgen unter sich selbst mit einer bedeutenden Summe erfreuten. Das Schöne

dieser Gaben liegt besonders darin, daß so Viele dieser wackern Leute ihren sauer erworbenen Lohn gewiß für die Unterhaltung ihrer Familien selbst höchst nöthig genug brauchen, und dennoch hier durch Darreichung eines Schärflein ihre Theilnahme an dem Unglücke Anderer so rühmlich an den Tag legten.

Sie haben, verehrte Wohlthäter! die Thräne des Kummers für eine bange Zukunft in die Thräne des Dankes umgeschaffen, und den Schmerz um den Verlust eines geliebten Sohnes und Bruders durch eine heitere Aussicht in die Zukunft gemildert.

In einer solchen Thräne spricht sich schweigend, aber unverkennbar, das Gefühl des Herzens aus, und in diesem Gefühle findet der Edle den schönsten Lohn.

Auch für das mir geschenkte gütige Vertrauen dankt Ihnen allen

August Moser.

---

* * * Herr Ringelhardt wird gebeten, doch sobald wie möglich den 2. Theil vom Donauweibchen aufzuführen, welches wünschen mehre Theaterfreunde.

Thorzettel vom 17. August.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Hr. Kfm. Löbke, v. Breslau, und Hr. Secr. Sorting, v. Berlin, pass. durch. Hr. Legat.-Rath Grünler, von Dresden, im Hotel de Bav. Hr. Prof. D. Deutsch, v. Riga, im Hotel de Pol.

Auf der Dresdener Diligence: Hr. Gouvernementssecr. Berndt, v. Mitau, u. Hrn. Cand. Manthey u. Krogh, v. Kopenhagen, in St. Berlin, Hr. Kfm. Malert, von Mitau, pass. durch.

Hr. Rittergutsbes. v. Kotze, von Aschersleben, im Hotel de Baviere.

Halle'sches Thor.

Hr. Kfm. Berg, v. Berlin, im Hotel de Baviere. Hr. Lieuten. Lindemann, v. Löberitz, unbest. Hr. Commis Richter, v. hier, v. Braunschweig zur. Hrn. Kaufl. Müller, Birkner u. Schuhmann, von Dresden, Forchheim u. Dreßkau, pass. durch. Hr. Hofrath Freihr. v. Wagner, von Dresden, im Hotel de Pologne. Hr. Stud. Volkmann, v. hier, v. Berlin zur. Hr. Rath u. Amtm. Keller, v. Oberweißbach, im Hotel de Saxe. Hrn. Kfl. Walter u. Winkler, nebst Gattin, v. Stettin u. Rochlitz, im Hotel de Russie.

Ranstädter Thor.

Hr. Kfm. Heinle, v. Paris, im Hotel de Baviere. Hr. D. Parthey, v. Berlin, im Hotel de Russie.

Petersthor.

Hr. Fabr. Starckloff, von Gotha, im Hotel de Russie. Mad. Böttcher, v. Potsdam, in den 3 Rosen.

Hospitalthor.

Hr. Ober-Lieuten. v. Gablenz u. Hr. Ger.-Dir. Schädlich, v. Rochlitz, im Hotel de Russie.

Auf der Dresdener Eilpost, ¼7 Uhr: Mad. Seifert, v. Dresden, bei Landmann, Hr. Vice-Präsid. v. Conta, v. Weimar, Hr. Apotheker Thomsen, v. Petersburg, u. Hr. Lieuten. v. Egidy, v. Grimma, pass. durch.

Hr. Reg.-Rath Graf v. Kielmannsegg, von Hannover, pass. d. Hr. Kfm. Fellner, v. Frankf. a/M., im Hotel de Baviere.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Auf der Dresdener Nacht-Eilpost: Hr. Kfm. Radon, v. Hohenstein, in Nr. 389, und Hr. Kfm. Friedheim, v. Köthen, pass. durch.

Die Frankfurter Eilpost.

Halle'sches Thor.

Hrn. Kfl. Bretschneider u. Gerischer, v. hier, v. Braunschweig zurück.

Auf der Köthener Post, ¼10 Uhr: Mad. Scherge, von Calbe, pass. durch.

Ranstädter Thor.

Hr. Kfm. Grothe, v. hier, v. Gotha zurück.

Petersthor.

Hr. Kfm. Schmidt, v. Altenburg, im Hute.

Hospitalthor.

Auf der Chemnitzer Eilpost, um 7 Uhr: Hr. Kfm. Voigt, v. hier, v. Borna zurück, und Hr. Mathemat. Dietz, v. Schleusingen, pass. durch.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Fr. v. Chatterou, v. Oschatz, im Heilbrunnen. Hr. Kfm. Lochmann u. Hr. Stadtrath Pohle, v. Erfurt, pass. d. Fräul. v. d. Planitz, v. Roitzsch, pass. durch.

Halle'sches Thor.

Hr. Kfm. Ehrmann, v. Köthen, im Anker.

Auf der Berliner Eilpost, ¼1 Uhr: Hr. Kfm. Heisinger u. Hr. Prof. D. Schwägrichen, v. hier, v. Schönebeck u. Delitzsch zurück, Hr. Partic. Ackermann, v. London, in St. Berlin, Hr. Kfm. Vietor, v. Bremen, u. Hrn. Stud. Curtius u. Vietor, v. Lübeck u. Berlin, im Hotel de Russie, Hr. Kfm. Lindemann, v. Saalfeld, und Hr. Stud. Biedemann, v. Berlin, unbest., Hr. Lieut. v. Werthheim, in k. griech. Dstn., v. Athen, pass. d.

Ranstädter Thor.

Hr. Weinhdlr. Sizler, v. Kitzingen, im Hotel de Bav. Fr. v. Könneritz, v. Dresden, pass. durch.

Petersthor.

Hr. Kfm. Thiele, v. Delitzsch, pass. durch.

Hospitalthor.

Hr. Graf Monthiers, v. Paris, u. Hr. D. Falaschi, von Florenz, im H. de Russie. Hr. Ober-Medicin.-Rath D. Kothe, v. Berlin, im Blumenberge.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Hr. Adv. Kanich, v. hier, v. Dresden zur. Hr. Major Mixlaschewsky, außer Dstn., v. Petersburg, im Hotel de Pol. Hr. Kfm. Müller, v. Strehla, in Laubs Hse. Mad. Jähnig, v. Oschatz, bei M. Siegel. Hr. Wundarzt Peßler, v. Dresden, im Bocke.

Auf der Dresdener Eilpost: Hr. Partic. Werner, von Dresden, unbestimmt.

Halle'sches Thor.

Hr. Hdlgsreis. Peters, v. Magdeburg, im Kranich.

Ranstädter Thor.

Auf der Frankfurter Eilpost, um 2 Uhr: Hr. Kfm. Richter, v. Petersburg, im Hotel de Baviere, Hr. Hdlgsreis. Obstfelder, v. Rudolstadt, in St. Berlin, Hr. Kammerhr. Freihr. v. Stein u. Hr. Reg.-Rath Freihr. v. Stein, v. Weimar, u. Hr. Major v. Rochhausen, v. Berlin, passiren durch.

Petersthor. Vacat.

Hospitalthor.

Hr. Hdlgsreis. Göring, v. Frankf. a/M., im H. de Russie.

Verleger: C. Polz.